

## **Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven**

Bd. 64

1984

---

### Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

liche Meinung ... Zweifellos eine faszinierende Gesamtschau, die tiefer lotet als eine bloße Darstellung der diplomatischen Beziehungen, ein Werk, an dem keiner vorbei kann, der sich mit Italien oder Frankreich um die Jahrhundertwende befaßt. Allerdings, ohne die immense Arbeit, deren Ergebnisse übersichtlich und in stilistischer Klarheit vorgetragen werden, und ohne den Wert des aus zahlreichen Archiven zusammengetragenen Materials zu schmälern, sei eine kritische Frage erlaubt: Hat sich der Vf. nicht einfach zu viel vorgenommen? Wer nach Einzelheiten fragt, stößt auf Grenzen. Nach welchen Kriterien erfolgt etwa die Auswahl der untersuchten italienischen Zeitungen? Sie erscheint sporadisch und willkürlich. Hier und anderswo dürfte das letzte Wort noch nicht gesprochen sein. O. W.

Eugenio Garin, *Tra due secoli. Socialismo e filosofia in Italia dopo l'Unità*, Bari (De Donato) 1983, 380 S. Lit. 22.000. – Obwohl das neue Buch Garins im wesentlichen eine Sammlung bereits veröffentlichter, zum Teil schwer greifbarer Aufsätze darstellt, fügt es sich doch bei aller Vielfalt zu erstaunlicher Einheit. Sein Thema sind die philosophisch-geistigen Strömungen, die seit der ersten Hegelrezeption um 1840 bis in die Gegenwart herein das intellektuelle Leben Italiens bestimmten. Garin will aufräumen mit der – nicht nur in Italien – zum Gemeinplatz gewordenen Fehldeutung der sog. intellektuellen Krise der Jahrhundertwende als einer kulturellen Revolution und radikalen Abkehr von allem Bisherigen. Mit überlegener Sachkenntnis wird solchen Konstruktionen auf Grund einer eingehenden Analyse die konkrete Wirklichkeit der philosophischen Strömungen – Hegelianismus, Positivismus, Marxismus – in ihrem Gegeneinander wie in ihren Verflechtungen, mit ihren Impulsen für Politik und Gesellschaft entgegengestellt. Gegenüber vereinfachenden Schematisierungen wird gezeigt, daß es eigentlich nie den Hegelianismus usw. gab, sondern nur die ...ismen. Niemals verliert Garin den konkreten Menschen, der Philosophie oder Geschichte treibt, aus den Augen. Er, nicht das System, steht im Mittelpunkt, ob Garin nun das von Salvemini gezeichnete Heiligenbild zerreißt und zum Wesen dieses unruhigen Radikalen durchstößt oder ob er Ernesto Ragioneri huldigt. Allerdings, Garin bezieht auch Stellung, und wie sollte dies bei einem leidenschaftlichen Denker anders sein, der wie die von ihm gezeichneten Gestalten in der Philosophie nicht eine lebensferne Kathederweisheit sieht, sondern den Aufruf zum praktischen Tun. Aufschlußreich dazu das Kapitel über Labriola, dessen Humanismus und Antidogmatismus sich der Vf. offensichtlich verpflichtet weiß. Was dem deutschen Leser auch bei diesem Buch Garins wieder auffällt, ist die enge Beziehung der italienischen Philosophie zu der deutschen bis hin zu der Gegenwart mit ihrer

Rezeption Georg Simmels. Schon aus diesem Grunde, vor allem aber wegen der Entlarvung gängiger Auffassungen als Mythen und dem Aufweis der Verbindung zwischen Philosophie und Politik in Italien, wünschte man, daß nicht nur deutsche Philosophen, sondern auch Historiker und Politologen von dem Buche Kenntnis nähmen. O. W.

Enzo Tagliacozzo, *Rapporti epistolari tra Benedetto Croce e Gaetano Salvemini dai primi anni del secolo al 1925*, in: *Scritti storici in memoria di Enzo Piscitelli*, hg. von Renzo Paci, Padova (Antenore) 1982, S. 427–447. – B. Croce und G. Salvemini verkörpern mit ihrem historiographischen Œuvre fast idealtypisch zwei Formen „objektiver“ und „subjektiver“ Geschichtsschreibung in Italien. Über einen Zeitraum von fast fünfzig Jahren hinweg haben die beiden mehrfach in dieser Methoden- und Grundlegendiskussion die Klänge gekreuzt. Der demnächst erscheinende zweite, die Jahre 1912–1925 umfassende Band des Briefwechsels G. Salveminis läßt erkennen, daß der persönliche Kontakt zwischen den beiden Kontrahenten weit enger gewesen ist, als bislang angenommen. Bei der Gründung etwa der Zeitschrift „Unità“ oder der Entstehung der „Associazione Nazionale per gli interessi del Mezzogiorno d'Italia“ kam es sogar zu einer direkten Zusammenarbeit. Als diskreter Vermittler zwischen den beiden erwies sich G. Fortunato, der sowohl dem einen wie dem anderen in enger Freundschaft verbunden war. J. P.

Stefano Poggi, *Introduzione a Labriola, I filosofi 33*, Bari (Laterza) 1982, 146 S., Lit. 7.000. – Wer sich kurz und zuverlässig über Labriola, die durch Togliatti eingeleitete Labriolarenaissance und darüber hinaus über die gegenwärtige Marxismusdiskussion in Italien informieren will, sollte zu diesem Bändchen greifen, das dem Studenten eine gediegene Einführung in das Denken Labriolas in die Hand geben möchte. Poggi, selbst Vf. eines wichtigen Werkes über Labriola, stellt mit Sachkenntnis die Entwicklung und die Grundaussagen dieses der Praxis verpflichteten Denkers dar, der als erster Marxist in Italien Inhaber eines Lehrstuhls war. Darüber hinaus bietet er einen Überblick über die Labriolarezeption bis in die Gegenwart herein. Das Ganze wird durch eine Bibliographie von mehr als 200 Titeln ergänzt. Wer sich in die Materie einarbeiten will, findet hier eine wertvolle Hilfe. O. W.

Ugoberto Alfassio Grimaldi, Gherardo Bozzetti, Bissolati, *Vorwort von Bettino Craxi*, Milano (Rizzoli) 1983, XIII, 304 S., Lit. 28.000. – Eine in den Literaturberichten zur Geschichte des italienischen Sozialismus immer wieder konstatierte Lücke betrifft die Biografien der wichtigsten